

MENTORING

BEGEISTERN
BEGLEITEN
VERNETZEN

Thema	Inhalt	Methode/ Organisationsform	Dauer (ca. mit kurzen Pausen)	Ziel
Freitag 18 – 21 Uhr				
Ankommen und Begrüßung	Vorstellungsrunde der TN	Plenum	20 min.	Kennenlernen der TN
Erwartungsabfrage:	Was ist Ihre Erwartung an diese Schulung? Was wollen Sie bis morgen abend gerne für sich mitnehmen und gelernt haben?	Plenum	20 min	Erwartungen abfragen
Vorstellung Ziele MentorInnen-Programm	Ziele und Nutzen Mentoring für Mentee und MentorIn/ Aufgaben der MentorInnen	Input und Plenum	15 min.	Informationsvermittlung und Definition der Aufgaben
Selbstreflexion	Habe ich in meinem Leben in Bezug auf Lernen selber schon Unterstützung bekommen? Konnte ich diese annehmen und nutzen?	Einzelarbeit und Plenum	30 min.	Annäherung an die Tätigkeit als MentorIn, Bewusstwerden über die eigene Haltung
Rollenverständnis/ Aufgabenklärung	Wo sehe ich meine Aufgaben als MentorIn? Habe ich Befürchtungen? Wenn ja, welcher Art?	Gruppenarbeit und Plenum	40 min.	eigenes Rollenverständnis klären; Vorbildfunktion verdeutlichen; mögliche Befürchtungen benennen und ausräumen
Möglichkeiten und Grenzen von Mentoring		Input	20 min.	Informationsvermittlung

MENTORING

BEGEISTERN
BEGLEITEN
VERNETZEN

Samstag 10 – 17 Uhr				
Ankommen und offene Fragen klären		Plenum	15 min.	
Wie verläuft ein Mentoring-Prozess?	Ablauf des Mentoring-Prozess darstellen	Input	15 min.	Informationsvermittlung
Was kennzeichnet für mich ein gelungenes (Mentoring-)Gespräch?		Plenum, Abfrage	10 min.	Vorwissen ermitteln
Vier-Ohren-Modell Eisbergprinzip	Informationsvermittlung Modell von Schulz von Thun Eisbergprinzip	Input Plenum	20min	Informationsvermittlung und Einbindung in eigene praktische Erfahrungen
Aktives Zuhören	Übung aktives Zuhören Anwendung der Methode an einem eigenen Beispiel		20min	Trainieren des aktiven Zuhörens und Wahrnehmen der eigenen Gesprächsmuster
Grundlagen Beratungsgespräch/ Gesprächstechniken	<ul style="list-style-type: none"> - Wie kann ich eine vertrauensvolle Gesprächsbasis entwickeln? - Wie kann der Mentoring-Prozess optimal gestaltet werden? - Fragetechniken - Motivation? - Wie kann ich zusammen mit dem Mentee Ziele formulieren (SMART-Modell) 	Input, Gruppenarbeit, Rollenspiel (Praxisbeispiele), sowie Plenum	120 min.	Informationsvermittlung und Erweiterung Beratungskompetenz; Die TN trainieren Fragetechniken, mit deren Hilfe sie als MentorInnen ihre Mentees dazu anregen können, ihren eigenen Weg zu finden und
Umgang mit Konfliktsituationen				

MENTORING

BEGEISTERN
BEGLEITEN
VERNETZEN

	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen/ Fehler und Schwierigkeiten in einer Mentoringbeziehung - Beenden einer Mentoringbeziehung 			<p>diesen erfolgreich zu gestalten</p> <p>Zielformulierung gemeinsam mit Mentee ermöglichen</p> <p>TN sind in der Lage ggf. eine Mentoringbeziehung auch zu beenden</p>
Rollentausch: Sich in die Rolle des Mentees hineinversetzen	angeleitete Gesprächssituationen	Rollenspiel	30 min.	Einfühlungsvermögen stärken, Verständnis für Situation des Mentees entwickeln
Mögliche Themen für Mentoringgespräche	Erarbeitung von für die jeweilige Zielgruppe relevanten Fragen/ Unterscheidung SchülerInnen/ StudienInnen	Gruppenarbeit und Plenum	30 – 40 min.	Gesprächsleitfaden erstellen, Sicherheit in der Gesprächsführung erhalten
Vor- und Nachbereitung MentorInnengespräch	Auswertung der Gespräche anhand von Fragebögen	Plenum	15 min.	Evaluation
Abschluss und Feedbackrunde		Plenum		

MENTORING

BEGEISTERN
BEGLEITEN
VERNETZEN

Eine Projektkooperation von



Gefördert durch:



ausgeführt durch die Bundeskanzlerin
des Deutschen Bundesrates



Das Projekt wird gefördert vom Forum der Kulturen Stuttgart e.V. aus Mitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge und der Landeshauptstadt Stuttgart.